



Bibliographische Daten

Titel: Verwaltungsbericht der Stadt Nürnberg für das Jahr 1915
Signatur: Amb. 4. 637(1915)

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

Die Versicherungssumme gegen Feuer betrug für die Pfänder und Fahrnis 906 602 *M.*, die der Gold- und Silberpfänder gegen Einbruch 450 000 *M.*

Rechnungsergebnisse. Das Berichtsjahr brachte eine Mehreinnahme von 17 506 *M.* gegen eine Mehrausgabe von 83 218 *M.* im Vorjahre.

Die ständigen Darlehen und kurzfristigen Vorschüsse aus der Stadthauptkasse hielten sich auf der gleichen Höhe des Vorjahres (361 843 *M.*). Die Fahrnis des Leihhauses hatte am Schlusse des Berichtsjahres einen Wert von 10 641 (10 649) *M.* Sie ist Eigentum der Stadtkämmerei. Vereinnahmt wurden 83 903 (81 445) *M.*, verausgabte 76 827 (77 352) *M.*, so daß sich ein Erträgnis von 7 076 (4 093) *M.* ergab, welches an die Stadthauptkasse abgeliefert wurde.

3. Arbeitsnachweis.

Städtisches Arbeitsamt. Allgemeines. Im Jahre 1915 gestaltete sich der Arbeitsmarkt für den weitaus größten Teil der männlichen Arbeitskräfte von Monat zu Monat besser; insbesondere konnten in der Metall- und Maschinenindustrie, im Nahrungsmittelgewerbe, in der Lederverarbeitungs- und Bekleidungsindustrie, zeitweise auch im Baugewerbe nicht alle Stellen besetzt werden. Auch im Holzgewerbe überstieg vom Oktober ab die Zahl der offenen Stellen jene der Arbeitsuchenden. Für leistungsfähige ungelernete Arbeiter bot sich immer Unterkommensmöglichkeit. Auch zeitweilig auftretende Schwankungen waren nur vorübergehend und ohne besonderen Einfluß auf die gute Lage des Arbeitsmarktes. Von dieser fortschreitenden Besserung wurden jedoch die Berufe der Blattgold- und Pinselindustrie, der graphischen Gewerbe sowie die künstlerischen Berufe nicht berührt. Mit dem Steigen der offenen Stellen ging fast ausnahmslos die Abnahme der Zahl der Arbeitsuchenden Hand in Hand.

Hinsichtlich der Frauenarbeit lagen allerdings die Verhältnisse nicht so günstig. Für die gewerblichen und Fabrikarbeiterinnen haben sie sich eigentlich erst in den letzten Monaten des Jahres gebessert; immerhin waren sie besser als Ende 1914. Die Zahl der arbeitssuchenden Frauen betrug im Januar noch 3 894, in den folgenden Monaten sank sie meist auf 2 600 herab, im Juli stieg sie wieder auf nahezu 3 000, um dann im November auf 2 300 und im Dezember auf 1 700 herabzugehen. Die Zahl der vermittelten Stellen ist bei den Männern nur im Dezember wenig unter 2 000 gesunken, in den übrigen Monaten wurde diese Ziffer nicht unwesentlich überschritten. Bei den Frauen sind diese Zahlen einer größeren Beweglichkeit unterworfen gewesen, nicht unbeeinflusst durch den Grad der Beschäftigung der städtischen Arbeitsstelle am Egidienplatz.

Bei den Männern wurde die vorjährige Vermittlungszahl, die noch dazu einige tausend Erntearbeiter enthielt, um rund 4 000 übertroffen; bei den Frauen ist dieser Stand nicht erreicht worden, da die städtische Arbeitsstelle einen geringen Bedarf an Näherinnen und Strickerinnen hatte und die Erntearbeiterinnen zum größten Teil in Wegfall kamen. Trotzdem wurde die Gesamtzahl der Vermittlungen um 56 überschritten; sie betrug 1915: 44 422 (27 103 m., 17 319 w.), 1914: 44 366 (23 257 m., 21 109 w.).

Alles zusammengefaßt, kann gesagt werden, daß die Lage des Arbeitsmarktes für Frauen erst später und nur recht bescheiden sich nach oben bewegte, jedenfalls lange nicht in dem Verhältnis der Einberufungen der männlichen Arbeiter zum Heeresdienste.

Organisation des Amtes. Im Berichtsjahre fanden 3 Sitzungen des Haupt- und des Frauenausschusses statt, zu denen auch in einigen Fällen die Nürnberger Frauenvereine herangezogen waren. Es wurde beraten über die Gründung einer Berufsberatungsstelle durch die Nürnberger Frauenvereine, die kaufmännische Stellenvermittlung und die Neuaufgabe des Ratgebers zur Berufswahl für Mädchen und Frauen.